

Zeitschrift: Romanica Raetica
Herausgeber: Societad Retorumantscha
Band: 8 (1993)

Artikel: Rätoromanisch : Aufsätze zur Sprach-, Kulturgeschichte und zur Kulturpolitik
Autor: Decurtins, Alexi
Kapitel: Wortschatz und Wortbildung : Beobachtungen im Lichte der bündnerromanischen Zeitungssprache des 19./20. Jahrhunderts
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wortschatz und Wortbildung – Beobachtungen im Lichte der bündner- romanischen Zeitungssprache des 19./20. Jahrhunderts

(in: Festschr. H. Stimm zum 65. Geburtstag. Fakten und Theorien.
Beiträge zur romanischen und allgemeinen Sprachwissenschaft.
(Hsg.) Sieglinde Heinz und Ulrich Wandruszka.
Gunter Narr Verlag Tübingen 1982, 45–57)

8. Wortschatz und Wortbildung – Beobachtungen im Lichte der bündnerromanischen Zeitungssprache des 19./20. Jahrhunderts

I Einleitung

1.0. Helmut Stimm gehört nicht zu den Wissenschaftlern, die, wenn sie einmal ein neues Forschungsfeld entdeckt haben, gleich darauf aus sind, ihre Beobachtungen zu Papier zu bringen. Er weiss zwar, dass die Sprachen, und zumal die romanischen Sprachen, gemeinsame und gemeinsam erklärbare Erscheinungsformen aufweisen. Daneben ist er sich jedoch der Eigenständigkeit und Unverwechselbarkeit auch der kleinsten Sprache oder Sprachgruppe bewusst. Daher sein geduldiges und behutsames Vorgehen und Befragen, das gerade auf dem bislang wenig beachteten Gebiet der Syntax und Morphosyntax des Bündnerromanischen (Surselvischen) mitgeholfen hat, Neuland zu erschliessen.

1.1. Dem Forscher muss im Bündnerromanischen nicht nur die dialektale Vielfalt auffallen, sondern ebenso sehr das rege Eigenleben der Regionalsprachen (Surselvisch, Engadinisch, Surmeirisch), eine jede mit einer jahrhundertealten, kontinuierlich gewachsenen schriftsprachlichen Tradition. Manche, für die wissenschaftliche Einschätzung und Einordnung wichtige bildende Komponente dieser verwickelten Sprachgeschichte, muss demjenigen verschlossen bleiben, der nicht gewillt ist, tiefer in die Zusammenhänge einzudringen.

II Bedeutung der bündnerromanischen Zeitungssprache

2.0. Der Aussenstehende weiss im allgemeinen wenig darüber, dass es schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts eine eigentliche bündnerromanische Presse gegeben hat¹. Dieses neue Medium hat, neben den Bemühungen um die romanische Schule und um die Verwaltungssprache, den Werdegang der Regionalidiome mitgeprägt und zudem auch für das erwachende Selbstbewusstsein der Bündner Romanen Vorspanndienste geleistet.

2.1. In der von ihm betreuten Zeitschrift «Nies Tschespet» kommt der surselvische Lexikograph R. Vieli kurz darauf zu sprechen. Von Alexander Balletta (1842–1887) – dem Spross eines Offiziers in päpstlichen Diensten und einer italienischen Mutter aus Mailand – dessen schriftstellerische und journalistische Tätigkeit vorgestellt wird, heisst es, er habe zusammen mit seinen Zeitgenossen zahlreiche neue und gelehrte Ausdrücke, wie *selva* (Wald), *collina* (Anhöhe), *vent* (Luft), *fortuna* (Glück) usw. eingeführt und dadurch den surselvischen Wortschatz wesentlich bereichert. Und Vieli fährt sinngemäss fort: «Die Verwendung solcher Neuschöpfungen war für einen Zeitungsmann, der aktuelle Zeitfragen behandeln wollte, unabdinglich geworden. Der rein bäuerliche Wortschatz, von dem gewisse Leute, Einheimische und Fremde, soviel Aufhebens machen, war schon damals nicht in der Lage, den Bedürfnissen einer Schriftsprache zu genügen. Lexikographisch und sprachgeschichtlich Interessierten vermittelt daher die bündnerromanische Journalistik seiner [d.h. aus Ballettas] Zeit wichtige Aufschlüsse»².

2.2. Im folgenden soll dies nur gerade an einem kleinen Ausschnitt, dem des Wortschatzes, und ganz allgemein, dem der Wortbildung aufgegriffen und im Ansatz erläutert werden. Dies geschieht zunächst in einem Kapitel mit vereinzelt Beobachtungen am Wortschatz, sodann in einem weiteren Abschnitt mit der Besprechung einiger häufig auftretender suffixaler Bildungen. Eine alphabetisch geordnete, nach semantischen Kriterien aufgegliederte, aus Raumgründen lediglich auf die Nominalsuffixe *-è/-er* (< -ARIU) und

¹ CANDREJA, J.: *Die romanische und italienische Journalistik in Graubünden*. Sep. aus: *Die Schweizer Presse*. Bern 1896, 52 S. – GADOLA, G.: *Historia della schurnalistica sursilvana 1836–1928*. In: *Ischi* 21 (1928), 49–192. – Vgl. auch Bd. II, Nr. 12.

² VIELI, R.: *Alexander Balletta (1842–1887), notizie biografiche*. In: *Tschespet* 27(1948), XXIX.

-ist beschränkte Zusammenstellung von Belegen am Schluss des Beitrages, soll die Lebendigkeit und Wendigkeit dieser Zeitungssprache bezeugen. Die Belege sind nach ihrem zeitlichen Auftreten fixiert. Dagegen sind sie nicht nach den Namen der Zeitungen oder nach anderen Texten zitiert. Wichtig erscheint es aber, sie den verschiedenen Regionalschriftsprachen (S=Surselvisch; E=Engiadina) zuzuweisen.

III Beobachtungen am Wortschatz

3.0. Mit anderen Quellen zusammen gestattet die Zeitungsliteratur, den Blick in bezug auf den bündnerromanischen Wortschatz zu erweitern. Sie sprengt die Fesseln der für Romanischbünden gut vertretenen, oft faden Sprache der Erbauungsbücher hin auf eine weniger konventionelle Alltags- und Verkehrssprache³. Die Geschichte des Wortschatzes lässt sich so genauer fassen, ergänzen und korrigieren.

3.1. Im deutsch-surselvischen Wörterbuch (1944) findet sich das Stichwort «Firn», dem neben *glatscher* eine romanische Entsprechung *grein* m zur Seite steht⁴. Beim soliden lexikographischen Vorgehen Vielis wird man darin nicht etwas Zufälliges, eine blosser Laune, sehen wollen. Trotzdem hält es schwer, zu erkennen, wie *grein* in das Wörterbuch hineinkam. Als J. Pult den Wörterbuchredaktor fragte, wie es sich damit verhalte, erhielt er zur Antwort, es handle sich um eine Neuschöpfung⁵. Das ist zwar möglich, kann aber kaum voraussetzungslos geschehen sein. Der Ausdruck erscheint in der Tat schon hundert Jahre früher, um 1837/38, ein dutzendmal in der Form *grein/grain*⁶. Die Bedeutung in den vorhandenen Belegen deutet auf «Gipfel, Bergspitze» hin, allenfalls auf «Berg», aber nie ausdrücklich auf «Gletscher». Es ist nicht ausgeschlossen – ein typischer Zug der Sprache dieser zwar zähen, aber meist kurzlebigen

³ Dass die frühen bündnerrom. Zeitungen bewusst eine volksnahe Sprache suchten, liesse sich mit zahlreichen Äusserungen zu redaktionellen Zielsetzungen der betr. Blätter belegen.

⁴ VIELI, R.: *Vocabulari tudestg-romontsch sursilvan*. Cuera 1944, 246.

⁵ PULT, J.: *Die Bezeichnungen für Gletscher und Lawine in den Alpen*. Samedan-St. Moritz 1947, 42, N. 3.

⁶ Vgl. *Amitg della religiun e della patria* 1838, 27, 215.2. ...ils greins e galitschees terglischaven schon merveigl, die schneebedeckten Gipfel und Gletscher erstrahlten schon frühmorgens.

Zeitungsversuche – dass alle Notierungen auf den gleichen, vermutlich lugnezischen Verfasser zurückgehen. An einer gewissen Stelle macht der Betreffende sogar geltend, *grein/grain* sei ein Gattungsname. Auch bringt er damit lugnezische Ortsnamen, wie *Grain* (*Pez Grein* in Lumbrein) und *La Greina* (heute: *Greina*) in Zusammenhang⁷.

Die Frage, ob *grein/grain* ein damals im Lugnez noch bekannter und gängiger Ausdruck war, eine Art «lepontisches» Relikt, ist damit zumindest aufgeworfen, wenn auch nicht genügend beantwortet⁸. Man darf annehmen, dass Vieli über seine vielen Korrespondenten Kenntnis davon hatte und in *grein* die Möglichkeit sah, die semantische Differenzierung *glatscher* «Gletscher» und *grein* «Firn» (neben *neiv perpetna* «ewiger Schnee») befriedigend lösen zu können. Sein Vorschlag drang übrigens nicht durch.

3.2. Ähnlich verhält es sich mit surselv. *ucliva* f, der Bedeutung nach identisch mit surselv. *uclaun* m «Weiler, Hof». Der volkstümliche Schriftsteller G. Gadola (1902–1961) verwendet den Ausdruck häufig in seinen literarischen und kulturgeschichtlichen Arbeiten⁹. Es wäre aber abwegig, ihm diese Bildung zuzuweisen. Wie *uclaun*, so fehlt auch *ucliva* im Gefüge der Bündner Ortsnamen¹⁰. Es ist aber in den Zeitungen zwischen 1836–1859/60 als Appellativ gut vertreten¹¹. Auch bezüglich *ucliva* «Hof» lässt sich, wie im Falle *grein*, nicht eindeutig sagen, ob dabei mit altem Wortgut oder mit einer Schöpfung des frühen 19. Jahrhunderts gerechnet werden muss.

⁷ Ibid. 1838, 9,70, N. 3.

⁸ RN 2, 715 s.v. *Gréina* mit Hinweis auf verschiedene Deutungen.

⁹ *Tschespet* 35 (1956), 81.

¹⁰ RN 2, 2 s.v. *accola*.

¹¹ Vgl. *Grischun Romonsch* 1836, 36, 143: ...a Mompemedel, in' ucliva da Musteer, in M., einem Weiler von Disentis.

IV Zur Wortbildung

4.0. Der bündnerromanische Journalist der Frühzeit hatte bei der sprachlichen Durchdringung der neu einströmenden Welt der Technik, des Verkehrs und des Tourismus keinen leichten Stand. Ohne Hilfsmittel war er mehr als heute auf sich selbst angewiesen, auf seine eigene Phantasie und auf seine zufällige Kenntnis anderer Sprachen. Daher die vielen und uneinheitlichen Vorschläge für Benennungen, die nur zu oft Raritäten blieben, zuweilen aber auch die Sprachentwicklung mitbestimmten.

4.1. Als das Zweirad (Fahrrad) auftauchte, zunächst nur in Berichten aus dem fernen Amerika, war man sich uneins, wie man wohl das neue Fahrzeug benennen könnte. Um 1869 erscheint in einem surseelv. Blatt ein längerer Artikel unter dem Titel «*Vadabott (Velocipede)*»¹². Demnach soll es in Amerika schon Leute geben, die mit den *vadabotts* Rennen veranstalten. Wer hat den *velocipede* gut ins Bündnerromanische umsetzenden Vorschlag gemacht? Sehr wahrscheinlich der Redaktor der betreffenden Zeitung selber, der Lugnezer Gion Arpagaus, seines Zeichens Nationalrat und Schriftsteller (1810–1882). In einer seiner zweifellos übersetzten Tierfabeln «*Il bof ed il gat fan de cuorer*» (Der Ochse und die Katze laufen um die Wette) sagt der Ochse zur Katze: «*ti poss esser in vadabot*» (du magst ein Schnellläufer sein)¹³. Arpagaus hat also den Ausdruck *vadabot* «Schnellläufer» mit der grössten Leichtigkeit auch auf das inzwischen aufgetauchte «Schnellfahrzeug» übertragen. Der Bildung war kein Erfolg beschieden, denn mittlerweile liefen ihr andere Vorschläge, wie *velociped*, *velocipeda* f, und schliesslich das Kürzel *velo*, den Rang ab. Zumindest für den «Radfahrer» lautete ein Vorschlag *il rodist* (zu *roda* «Rad»), was einerseits dem dt. «Radler, Radfahrer», anderseits den Ausdrücken *velocipedist* bzw. *ciclist* entspricht. Das verweist auf das Arsenal der Suffixe, worauf der Journalismus schon damals mit Vorliebe zurückgriff.

¹² Vgl. *Ligia Grischa* 1869, 20,3.1.

¹³ ARPAGAU, G.: *Fablas e novellas. Dedicadas alla giuventegna romonscha*. Cuera 1878, 76. – Von 1866–70 war Arpagaus auch Redaktor der *Ligia Grischa*.

4.2. Nachstehend sollen einige suffixale Bildungen betrachtet werden, die in der besagten Zeitungssprache in einer gewissen Häufung auftreten. Das Aufkommen der romanischen Zeitungen fällt mit der Entstehung und Festigung des Nationalstaates zusammen. Bei diesem Integrationsprozess waren in Graubünden heftige Parteikämpfe und polemische Kontroversen an der Tagesordnung, was der sprachlichen Entfaltung zugute kommen sollte.

4.2.1. Bildungen mit dem Suffix *-è/-er* (< -ARIU) zur Bezeichnung eines Agens sind alt und gemeinbündnerromanisch¹⁴. Gerade in der Frühphase der schriftsprachlich erfassbaren Verkehrssprache treten sie ungleich dichter auf als später, wo *-è/-er* durch andere Suffixe, oder überhaupt durch andere Formen der Wortbildung abgelöst wird.

Der Wandel von einer relativ einfachen zu einer komplexeren Wortbildung hat bestimmt mit der nach innen wie nach aussen sichtbar werdenden Öffnung Graubündens und des Bündnerromani-schen seit 1800 zu tun und seit der Mitte des 19. Jahrhunderts so-dann auch mit sprachpolitischen Aspekten. Dieser Wandel soll an einigen Beispielen verdeutlicht werden.

	früher	heute
Hausierer	<i>casagliè</i>	<i>casegliader</i>
Kaminfeger	<i>fulinè</i>	<i>spazzatgamin</i>
Kutscher	<i>carrotschè, cro-</i>	<i>carrotschier</i>
Posthalter	<i>postè</i>	<i>posttenent</i>
Schneider	<i>cusè</i>	<i>cusunz</i>
Skifahrer	<i>skier</i>	<i>skiunz</i>

4.2.1.1. Die Gründe für den Suffixwechsel sind mannigfaltig. Im all-gemeinen ist altes, gefestigtes Wortgut davon wenig betroffen: *cal-ger* «Schuhmacher», *cavrer* «Ziegenhirt», *funer/pasterner* «Bäcker», *parler* «Kesselflicker», «Jenischer», *seller* «Sattler», *serrer* «Schlos-ser», *splunter* «Türklopfer».

¹⁴ MELCHER: *Furm.*, 134, § 15f.

4.2.1.2. Bei mehr sporadischen, meist jüngeren Wörtern macht sich das Bedürfnis nach eindeutigeren Bildungen geltend. Das Suffix -è/-er wurde offenbar als zu wenig aussagekräftig empfunden. So wurden *casagliè* «Hausierer», *controllè* «Kontrolleur», *magasinè* «Magaziner» zu *casegliader*, *controllader*, *magasinader*, während *pensionè* «Pensionär, Pensionsbezüger» durch *pensionist* ersetzt wurde.

4.2.1.3. Anders wird man das Nacheinander von *cusè* «Schneider» und *cusunz* einschätzen. Die Hausarbeiten, wie auch gewisse landwirtschaftliche Arbeiten, waren eine Domäne der Frauen. Daher die vielen Bezeichnungen auf -unza, wie *cuntschunza* «Hackerin (beim Pflügen)», *cusunza* «Schneiderin», *enzerdunza* «Heuzetterin», *lavunza* «Wäscherin», *medunza* «Schnitterin», *spatlunza* «Flachs-, Hanfswingerin», *zerclunza* «Jäterin», *tissunza* «Weberin». So ist es verständlich, dass *cusunza* f ein *cusunz* m (statt *cusè* m) nach sich zog. Bis zum Aufkommen der Textilindustrie im Bündner Oberland stellte der Beruf des Schneiders in unseren Gegenden die Ausnahme dar.

4.2.1.4. Obschon seinerseits ebenfalls recht alt, hat sich das Suffix -ier neben -è/-er zu einem sozial eher aufwertenden Bildungselement entwickelt (vgl. *furier* «Furier [Militär]», *infirmier* «Krankenpfleger», *officier* «Offizier»)¹⁵. *carrotschè/crotschè* geriet in ein solches Umfeld, nämlich in dasjenige des aufblühenden Gast- und Hotelgewerbes, und wurde in Anlehnung an *cuschinier* «Koch», *hotelier* «Hotelbesitzer», *portier* «Portier», *ustier* «Wirt» zu *carrotschier* (S 1896 *crotschier*).

4.2.1.5. Den Übergang von *skier* «Skifahrer» zu *skiunz* über verschiedene Zwischenstadien haben wir an anderer Stelle erläutert¹⁶. Hier obsiegte die Suche nach einem allgemeingültigen bündnerromanischen Ausdruck. Das Suffix -unz auch für männl. Subst. tritt im Engadin häufiger auf als in der Surselva (vgl. *cuschinunz* m statt *surselv. cuschinier*)¹⁷.

¹⁵ Ibid., 136, §§17,18.

¹⁶ Vgl. oben Nr. 7, IV, 2.b.

¹⁷ MELCHER: *Furm.*, 130ff., bes. §§ 11–13.

4.2.1.6. Eine gemeinsame bündnerromanische Lösung für einen Neologismus ist oft nur durch Übernahme und Anpassung eines Lehnwortes möglich. Das gilt für die Ablösung von *fulinè* «Kaminfeger» (zu *fulin* «Russ») durch ital. *spazzacammino*, engad. *spazzachamin* (seit Lombardin, Pallioppi), surselv. *spazzatgamin* (seit Da Sale). Die Bildung stört anscheinend nicht, obschon *spazzar* im Surselv. nicht «fegen, reinigen», sondern «niederreißen, einreißen, abbrechen» bedeutet.

4.2.1.7. Die Substitution durch ein anderes Suffix kann sich auch aus dem Bedürfnis nach einer sauberen semantischen Unterscheidung unter verschiedenen Ausdrücken ergeben. So wird *postè* in Anlehnung an dt. «Posthalter» zu surselv. *posttenent*, während *pot* (*portabrevs*, *postin*) den «Briefträger» bezeichnet. *posttenent* scheint aber in E nicht anzukommen.

4.2.1.8. An sich gute Vorschläge mit dem Suffix *-er* können sich infolge Konnotation mit bereits bestehenden Ausdrücken nicht halten. So war *tschalerera* «Kellnerin» der Weg durch *tschalerera* «Alpfee, Wildfräulein» verbaut.

4.2.1.9. Das Suffix *-è/-er* kann in Verbindung mit dem semantischen Kern auch die Parteigänger oder Anhänger irgendeiner Richtung, die Herkunft oder die soziale Zugehörigkeit bezeichnen. In bestimmten Fällen ist dabei auch mit der Einwirkung von *-es* (< *-ENSE*) zu rechnen (entspr. den Gentilizia: *Engles* «Engländer», *Engiadines* «Engadiner», *Turitges* «Zürcher»). Journalistisch betrachtet waren solche Bildungsmöglichkeiten willkommen, da in den Talschaften immer wieder (und bis heute) neue und neuartige Projekte für Strassenverbindungen, Alpentransversalen und Wasserkraftwerke angemeldet und heftig diskutiert wurden. Die *Fuornès* waren die Befürworter eines sicheren Ausbaus der Ofenpassstrasse (*Il Fuorn*), die *Greinians* die Anhänger einer Greinabahn. Die *Glognès* sind die Lugnezer an den Ufern des Glenners (*Glogn*). Soziale Zugehörigkeit drücken die immer wiederkehrenden Wendungen *corners* und *greflès* aus. *corners* bezeichnet die «wohlhabenden Bauern», eigtl. «die Leute mit Hörnern», d.h. mit Rückgrat, *greflès* die «armen Bauern», eigtl. «die Leute mit Krallen».

4.2.1.10. Keine nennenswerte Ausweitung in neuerer Zeit erfährt *-è/-er* in Bildungen für die Wiedergabe eines «Lagerraumes, Lagerortes, Standorts oder Behälters» usw. (Typ *fanè* «Heustadel, Heuraum; Heinze», *garver* «Geröllhalde», *murter* «Mörser»). Das ver-

einzelte *flurè* «Blumentopf» (heute: *matg*) ordnet sich in diesen Rahmen ein. Diese semantische Funktion von *-er* wird neuerdings eher durch die fem. Variante *-era* (< *-ARIA*) übernommen (vgl. *peschera* «Fischbrutanstalt» S 1927; *schelentera* «Tiefkühlanlage» S 1965; *lavinera* «Lawinenverbauung» S 1952).

4.2.2. Als formativ sehr fruchtbares Element erweist sich in der Zeitungsliteratur das nicht unbedingt volkstümliche Suffix *-ist*¹⁸. Die Redaktoren hatten meist eine akademische Ausbildung (Pfarrer, Juristen). Bildungen mit *-ist* waren ihnen wohlvertraut und in der Not rasch verfügbar. Als direkter Vermittler ist das Deutsche gegenüber dem ital. (*-ista*; z.B. engad. *fümist* «Raucher» nach ital. *fumista*) natürlich im Vorteil (dt. *Organist, Papist, Polizist, Purist, Tourist*).

4.2.2.1. Das internationale Suffix dringt im Bündnerromanischen mit Vorliebe in die Schul- und Musiksprache ein: *bassist* «Bass», *cornettist* «Hornbläser», *quintist* «Rechner» (*in bien quintist* «ein guter Rechner»), *trumbettist* «Trompeter».

4.2.2.2. Es eignet sich ganz besonders für die Ablösung von *-è/-er* bzw. *-ier* und teilt diese Eigenschaft mit *-ader, -unz*. Das gilt zunächst für moderne Berufsbezeichnungen, wie *furgonist, gasettist, mecanist, musicist*, sodann für Benennungen aus dem Sportbereich, wie *alpinist, clubist, rodist, sportist*. Dass die Bildungstendenz mit *-ist* anscheinend als zu aufdringlich empfunden wurde, zeigt der seither eingetretene Abbau. *duanist* «Zöllner» wurde zu *duanier* (vgl. S 1936 *dazier*), *hotelist* zu *hotelier*, *fümist* «Raucher» zu *fümader, fimader*.

Bemerkenswert sind die Bildungen E *bockinist* «Wendrohrführer» (bei der Feuerwehr; zu *bockin* «Wendrohr einer Schlauchleitung»), *pendulist* «Pendler, Person, die das Pendel schwingt» und besonders *sulomist* «Inhaber eines Grundstückes», in unserem Fall «Teilhhaber an einem Genossenschaftswald» (*uaul da suloms*).

¹⁸ Vgl. ähnl. WANDRUSZKA, U.: *Probleme der neufranzösischen Wortbildung*. Romanistische Arbeitshefte 16. Tübingen 1976, 66.

4.2.2.3. Ein Vorzug des Suffixes *-ist* – und ebenso von *-ader*, *-unz* – besteht darin, dass es mithilft, das Eindringen und die Ausbreitung des dt. Suffixes *-er* (Elektriker, Magaziner, Mechaniker, Sportler) einzudämmen.

4.2.2.4. Seiner gelehrten Abstammung nach bietet sich *-ist* in noch stärkerem Masse als *-è/-er* für allerlei Bildungen an, die einen «Täter, Urheber; Parteigänger» und dgl. bezeichnen, wobei oft ein depreziativer oder ironisierender Unterton unüberhörbar ist. Der semantische Gehalt ist aber zuweilen nur aus dem erweiterten Kontext fassbar. Die *Betlehemists* lassen sich zwar leicht mit dem Geburtsort Jesu verbinden, bezeichnen aber im konkreten Fall die Lugnezer, die abseits von Lärm und Verkehr in pastoraler Stille leben. Die *Novembrists* ihrerseits sind nicht etwa eine Gruppe von bündnerromanischen Sozialrevolutionären, die Wege und Stege in die Luft jagen, sondern die einjährigen Rinder, die jeweils im November zu Tausenden auf die ennetbirgischen Viehmärkte getrieben wurden.

V Sprachwandel zwischen Nord und Süd

5.0. Wer selber seit Jahrzehnten an den Bemühungen um Neuschöpfungen und um die Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten einer Kleinsprache mitbeteiligt ist, weiss, dass man nie im voraus sagen kann, ob eine Neuerung, selbst wenn sie einleuchtend erscheint, Erfolg hat oder nicht. Das hat u.a. auch damit zu tun, dass gerade im Bündnerromanischen die Mechanismen der Verbreitung (Schule, Massenmedien, Verwaltungssprache) nur schwach sind und ungenügend ineinanderspielen. Darüber soll im folgenden in paradigmatischer Weise die Rede sein.

5.1. Die Bündnerromania – das ist nachgerade wohlbekannt – ist sowohl politisch wie ökonomisch besonders stark nach Norden, nach schweizerdeutschen und süddeutschen Zentren ausgerichtet. Das Nord-Süd-Gefälle hat einen ständigen Fluss und Zufluss zur Folge gehabt und gerade auf dem Gebiete der Sprache seit ältester Zeit reichlich Wörter und Wendungen hervorgerufen, die durch das deutsche Modell oder dann in enger formaler Anlehnung daran geprägt wurden.

5.2. Hinsichtlich der Bereitschaft zur Annahme oder zur Ablehnung von derart entstandenen Bildungen gibt es verständlicherweise Ab-

stufungen, je mehr man sich von der Nahtstelle zum Deutschen (in Nordbünden) nach Süden, also zum Engadinischen hin bewegt. Wir haben seinerzeit Verhaltensunterschiede dieser Art anhand des Ausdrucks *viafier* «Eisenbahn» aufgezeigt¹⁹. Hier soll dieser Aspekt auf Grund der Bildungen mit *-esser* erneut unterstrichen werden. Die Bildungen entsprechen einerseits den dt. Abstrakta mit den Endungen *-heit*, *-keit* und *-sein*, anderseits dem Typ der dt. Verwaltungssprache auf *-wesen* (Armenwesen, Schulwesen).

5.2.1. Die erste Bildung hat schon im Bündnerromanischen eine gewisse Stütze. Seit alters ist substant. *esser* in den Bed. «Wesen, Sein, Dasein, Existenz; Zustand, Lage, Situation, Umstände» verfügbar²⁰. Ebenfalls geläufig sind die Zusammensetzungen *beinesser* «Wohlbe finden, Wohlgefühl, Wohlergehen, Wohlstand» (vgl. ital. *benessere*) sowie das gegensätzliche *malesser* «Unwohlsein; Übel; Malaise».

Wenn der surselv. Schriftsteller G.C. Muoth (1844–1906) den Ausdruck *grondesser* «Grösse, Grossartigkeit» wagt (*Uss comparas professer, / Emplenius de siu grondesser*, jetzt erscheint unser Professor, erfüllt von seiner ganzen Grösse)²¹, so wird man dies als eine zwar durch den Reim gestützte, jedoch überzeugende Bildung werten. Vereinzelte Belege aus dem Altsurselv. für *grondesser* zeigen übrigens, dass Muoths Versuch nicht isoliert dasteht. Man darf also annehmen, dass diese Bildungsweise, zumindest in ihren Anfängen, noch auf romanischem Boden stand, wenn sie dann auch später in Anlehnung an dt. Abstrakta auf *-sein*, *-heit*, *-keit* (vgl. Beispiele unten 5.2.2.) stark ausgeweitet wurde.

5.2.2. Einen andersgearteten Weg nahm die zweite Bildungsart nach dt. *-wesen* (Adj. + *esser*, selten wie im Dt. Subst. + *esser*) für zahlreiche neu aufgekommene Begriffe der Verwaltungssprache. Das Bündnerromanische hätte an sich durchaus die Möglichkeit gehabt, solche Klippen aus eigener Kraft zu umfahren. Für «Schulwesen» etwa *las scolas*, *fatgs da scola*, *fatgs scolastics*, für «Eisenbahnwesen»

¹⁹ Vgl. oben Nr. 7, V, 1.

²⁰ DRG 5, 710 s.v. *esser* I.

²¹ *Tschespet* 12 (1932), 133.

las viasfier, fatgs ferroviars, fatgs viafierils. Andererseits kann man verstehen, dass bei der ständigen Wiederholung von Bildungen auf *-wesen* in den Verwaltungstexten mit der Zeit ein Abklatsch entstehen konnte, der sich festhakte und sich ausbreitete. Es gab übrigens eine kurze Phase der Unsicherheit darüber, ob das erstarrte Suffix *-esser* voran- oder nachgestellt werden sollte (z. B. *igl esser militari foederal* statt *il militaresser* «Militärwesen»).

Einige Belege für:

-sein, -heit, -keit	-wesen
<i>adualessen</i> «Gleichheit»	<i>edualessen</i> «Erziehungswesen»
<i>entialessen</i> «Ganzheit»	<i>forestalessen</i> «Forstwesen»
<i>jesteressen</i> «Fremdheit»	<i>generalessen</i> «Gemeinwesen»
<i>meglieressen</i> «Besserung»	<i>guidessen</i> «Berufgührerwesen»
<i>nuotessen</i> «Nichtssein, Nichtigkeit»	<i>militaressen</i> «Militärwesen»
<i>totalessen</i> «Ganzheit»	<i>pauperessen</i> «Armenwesen»
	<i>polizialessen</i> «Polizeiwesen»
	<i>postalessen</i> «Postwesen»
	<i>scolaressen</i> «Schulwesen»

Und nun zum Abschluss noch kurz zur Frage nach der Annahme oder Ablehnung einer solchen Neuerung. Vor über hundert Jahren (1877) wettete eine engad. Zeitung gegen das Vordringen von Bildungen mit *-esser* (*-wesen*) auch ins Engadinische.

Es «scolaressen» russ, chinais/Obbain lingua ladina?

(Ist «scolaressen» russisch, chinesisches oder doch ladinisch?)²².

Ein anderes engad. Blatt antwortet ganz gesittet: «scolaressen» darf zwar nicht ohne weiteres ein engad. Niederlassungsrecht beanspruchen. Es ist aber durchaus romanisch, wird es doch von namhaften surselv. Autoren verwendet²³.

5.3. Auch heute, nach hundert Jahren, ist das Problem der Bildung und Verbreitung von Neuschöpfungen im idiomatisch aufgesplitterten Bündnerromanisch nicht ohne Tücken. Doch haben sich inzwischen Umfeld, Klima und Verständnis für eine richtig verstandene Sprachpflege und für sprachplanerische Massnahmen wesentlich verbessert.

²² Vgl. *Fögl d'Engiadina* 1877, 12,3.2.

²³ Vgl. *Engiadinais* 1877, 16,3.1.

Nominalbildung am Beispiel der Suffixe -è/-er und -ist

(Die Belege reichen von ca. 1800–1930, selten weiter hinauf. Beigefügte dt. Bezeichnungen, wie «Kutschner, hafner, vagner, schnider», zeigen deutlich, dass die neuen bündnerrom. Bildungen noch wenig gefestigt waren)

1. -è/-er

1.1. Berufsbezeichnung, Funktion; (selten) Urheber, Täter

attentè m *Era quei attente ei vegnius arretaus* – Auch dieser Attentäter wurde verhaftet (S 1914)

bandière m *A Schlans ha in bandière... era voliu far in siet sut ina casa* – In Sch. wollte ein Fähnrich [der Knabenschaft] auch einen Schuss unter einem Haus abgeben (S 1890)

bostgier m *Sgr. bostgier Luregn Tscharner a Vieulda* – Herr Förster L. Tsch. aus Feldis (S 1856)

carrotschè m *...in um da 35 onns, carrotschè* – ein Mann von 35 Jahren, Kutscher (S 1856) – *in crotschè* (Kutschner; S 1896)

casagliè m *...avon 60 onns compravan casagliès la pial* – vor 60 Jahren kauften Hausierer die Tierhaut ab (S 1895)

controllè m *...nies Sgr. controllè d'armas* – unser Herr Waffenkontrollleur (S 1897)

cusè m *sco cusè (schnider)* – als Schneider (S 1900)

cusera f *Pagau per 6 schurnadas de cusèras fr. 3* – Für 6 Tageslöhne von Schneiderinnen (evtl. auch Näherinnen) 3 Fr. bezahlt (S 1859)

fenestrer m *Scrinaris e fenestrers* – Schreiner und Glaser (S 1939)

fulinè m *Culs fulinès fan els parada* – Mit den Kaminfegern (zusammen) machen sie Parade (S ca. 1800)

furner m *...indriz da pastriner oder furner* – Bäckereinrichtung (E 1869)

genzaner m «Enzianbrenner» (E 1861)

magasinè m *magasinè e fumegl da stizun* – Magaziner und Laden-diener (S 1897)

mazzèr m *Il cus. grond de Appenzell dedor ha buc graziau il mazzèr Schläpfer* – Der Grosse Rat von A. Ausserrhoden hat den Metzger Sch. nicht begnadigt (S 1862; heute *mazler*)

orloger m *Julius Stark, orloger ed orais* – J.S., Uhrmacher und Goldschmied (E 1868; vgl. *surselv. urer*)

parler m «Kesselflicker; Jenischer» (S 1891)

- pasterner** m *l'usteria dils pistarnêes* – das Gasthaus der Bäcker (S 1836)
 ... *indriz da pastriner oder furner* (E 1869; cf. oben *furner*)
- pensionèr** m *capitani Heinrich Bach, pensionèr de Frontscha* – Hauptmann H.B., Frankreich-Pensionär (S 1859; wohl nicht direkt zu -ARIU, sondern Anpassung von dt. *Pensionär*, fr. *pensionnaire*)
- pigrè** m «Bergamaskerhirt» (S 1862; entspr. it. *pecoraio* «Schafhirt», bergam. *pegorér*)
- portaner** m *nies portaner naziunal* – Unser Nationaltorhüter (S 1966)
- postè** m *Il postè Schreis de Herisau* – Der Posthalter Sch. von Herisau (S 1859)
- rascheer** m *Ina gronda e speciala chischun della ruina dils vaulds e della lenna een ils rascheers* – Eine grosse und besondere Ursache der Zerstörung des Waldes und des Holzes sind die Harzsammler (S 1836)
- rodè** m *mistregn de rodè* (*vagner*; S 1891)
- scadlè** m *ils scadlès* (*hafners*; S 1896; zu *scadiala* «Schüssel»)
- s-chaletter** m «Konditor, Zuckerbäcker» (E 1904; typische Bezeichnung der früher bes. im Venez. tätigen Engadiner Zuckerbäcker; vgl. friaul *scaletir* «ciambellajo, pasticciere», zu *scalète* «crostino, fetta di pane arrostito»)
- seller** m *era ils selès* (*sattlers*) [*han*] *dau si la lavur* – auch die Sattler haben ihre Arbeit aufgegeben (S 1894)
rodeers, fravis e sialeers – Wagner, Schmiede und Sattler (S 1838)
- serrer** m *Per tutt sias grondas lavurs eis el persuls siu agien fravi, siaree* – Für alle seine grossen Arbeiten ist er alleine sein eigener Schmied, Schlosser (S 1838)
- spezier** m *Tier ina effectivamegn daventada ne intentata tussegada ei en tutt cass era de trer tier in spezier* (*apotecher*), bei einer tatsächlich erfolgten oder versuchten Vergiftung ist auf jeden Fall ein Apotheker zuzuziehen (schon altengad. *spezchaer*)
- staller** m *In stallè vegn tschercaus dal Disentiserhof* – Der Disentiserhof sucht einen Stallknecht (S 1907)
prem-stallè - Stallmeister (S 1918)
- stradêr** m *Qui inscuntras üna lingiada d'stradêrs cun sal* – Hier be-
 gegnest du einer Kolonne von Säumern mit Salz (E 1844)
ma il chavailg da charozza non s'vulev'unir cu'l pover chavailg da stradêr – doch das Kutschenpferd wollte sich nicht zum armen Saumgaul gesellen (E 1843)

surcusè m *Il surcusè Gemperle d'Uzwil*, der Sticker G. von U. (S 1894)

talpè m *Il vischinadi de Caverdiras tscherca suenter in bien talpè* – Die Nachbarschaft C. sucht einen guten Maulwurffänger (S 1895)

tetglè m *Dus tetglès* (Dachdecker; S 1896; später *tetger*)

tschalerera f *La bein organisada truppa de sveltas tschellereras* – der gut organisierte Trupp flinker Kellnerinnen (S 1896)

15–20 tschalereras (Giuvnas de survir) – 15–20 Kellnerinnen (Serviertöchter; S 1938)

uaulèr m *Uaulèr Janca de Sursaissa haveva repetidamein pretendiu in debien* – Förster J. von Obersaxen hatte verschiedentlich ein Gut haben zurückverlangt (S 1899)

uauullèr della vischnaunca de Poschiavo – Gemeindeförster von P. (S 1896)

urer m *Ed ils meisters ed urès / Quels lavuran tuts pleunlur* – Und die Meister (Schreiner) und Uhrenmacher, sie arbeiten alle ganz gemächlich (S ca. 1800)

viè m *Vulend il viè Josef Kellner... regular in baricar* – Als der Wegmacher J.K. einen Randstein richten wollte (S 1896)

1.2. Übername, ironisierende Benennung

corners m.pl. *Quei ei la buglia de lentelgia che ils corners datten als grefleers* – Das ist das Linsengericht, das die «Hornleute» (behäbigen Bauern) den «Krallenleuten» (armen Bauern) überlassen (S 1839)

Fuornès m.pl. *Quei lungatg fa endamen la demarscha dils Fuornès* – Diese Sprache erinnert an die Demarche der Befürworter einer Ofenpassstrasse (S 1868)

Glognès m.pl. *Ils Glognès ein disai ded esser ils davos* – Die Lugnez (die Leute vom Glenner) sind gewohnt, die Letzten zu sein (d.h. zuletzt zum Zuge zu kommen; S 1868)

greflès m.pl. *La pasculaziun generala... ei preciada dalla classa pau-pa, dals greflès* – Die Gemeinatzung... wird von der ärmeren Schicht, von den «Krallenleuten», geschätzt (S 1856). Vgl. oben *corners*

1.3. Lagerraum, Lagerort, Standort, Behälter, Verschlag usw.

fanè m *Sulet cun muns e fanès pudevan ins mitschar cun pavel cuntenteivel* – Nur mit Heuhaufen und Heinzen konnte man (infolge des schlechten Wetters) eine befriedigende Futterernte einbringen (S 1932)

flurè m *Spellas fanestras ch'ei ornadas cun gustusas cozzas e flurès* – Neben den Fenstern, die mit geschmackvollen Decken und Blumentöpfen geschmückt sind (S 1858)

madè m *Ils madès (fein a pastg) ell'alp Cristallina vegnan schai via a tscheins* – Die Wildheuberge in der Alp C. werden verpachtet (S 1887)

scanatscheer m «Scheiterhaufen» (S 1839; vgl. DRG 2, 680 s.v. *burè* «Scheiterbeige»)

tubaleer m *E'gls quater davos diis ei sia prischun stau in tubaleer (in comont de tubas)* – die letzten vier Tage war ein Taubenschlag sein Gefängnis (S 1837)

2. -ist

2.1. Berufsbezeichnung, Funktion

apiculturist m *L'uniun dils apiculturists* – Der Imkerverein (S 1897)

bockinist m «Wendrohrführer» (bei der Feuerwehr; E, DRG 2, 418, zu *bockin* «Wendrohr»)

bonbonist m ... *in servezzan in Italia in qualited da bonbonist* – In Italien als Zuckerbäcker tätig (E 1861)

caloriferist m *Rudolf Kuhn, caloriferist in Fluntern* – R.K., Heizungsfachmann in F. (E 1869)

cementist m *Il suttascret ha questa primavera in temps in cementist* – Beim Unterzeichneten arbeitet diesen Frühling eine Zeitlang ein Zementmacher (S 1887)

comptorist m *Ils 2 dil present ha il cussegl pign serramentau il Sigr. Bernhard... sco comptorist* – Am 2. dieses Monats vereidigte der Kleine Rat Herrn B. als Kontorist (S 1856)

duanist m *In duanist ha piars la veta* – Ein Zollbeamter verlor sein Leben (S 1907)

furgonist m *Tenend leu ina fatschenta sco furgonist* – Indem er dort ein Geschäft als Fuhrhalter führte (S 1907)

gardist m *Il gardist de Muot ha fatg sia caussa en uorden* – Der Wärter (Polizist) von M. verrichtete seine Sache in Ordnung (S 1928)

La sonda notg ei in gardist de Cuera vegnius attaccaus e maltrac-taus d'in diember mattatschaglia – In der Samstagnacht wurde ein Stadtwärter von Chur von einer Anzahl Jugendlicher angegriffen und misshandelt (S 1907)

gasettist m *La clamada dil gasetist* – Der Beruf des Zeitungsmannes (S 1836)

pretensiuns, las qualas... een aber nigliur auter avon meun ch'e'gls tgaus dils gasetists – Behauptungen, die nirgendwo anders vorhanden sind als in den Köpfen der Zeitungsleute (S 1836)

hotellist m *Ils Signuors hottelists a Pontresina* – Die Herren Hoteliers in P. (E 1885)

la seria non interotta... da bels dits... [füt] bain accolta dals eisters e hotelists – Die ununterbrochene Folge von schönen Tagen wurde von den Fremden und Hotelbesitzern gut aufgenommen (E 1892)

mecanist m «Mechaniker» (S 1921)

musicist m *musicist enquera plazza* – Musiker sucht Stelle (S 1839)

professionist m *in diember professionists (umens de mistregn)* – eine Anzahl Handwerker (S 1852)

2.2. Täter im allg., Urheber, Verfasser

2.2.1. Allgemeines

concepist m *E tgei vul nies concepist?* – Und was will unser Verfasser? (Artikelschreiber; S 1838)

conplotist m *Ils conplotists de Neuilly* – Die Rädelsführer von N. (S 1836)

fümist m *...ün calculescha sün la populaziun d'Engiadin'ota solum 500 fümists* – für die Bevölkerung des Oberengadins allein rechnet man mit 500 Rauchern (E 1861)

pendulist m *Tier igl abbé Mermet ei quei dun de pendulist gia in dunn aparti* – Bei Abbé M. ist die Gabe als Pendler schon ganz ausgeprägt (S 1933)

rumorist m *Sch'ei gl'ei stau treis ne quater rumorists dalla vischnaunca da Breil* – Wenn es drei oder vier Radaubröder aus der Gemeinde B. gewesen sind (S 1836)

suicidist m *Gl'unviern vargau vev'ella gia relatau a mi da suicidists* – Im vergangenen Winter hatte sie mir schon von Selbstmördern berichtet (S 1965)

2.2.2. Angehörige

2.2.2.1. Sport

clubist m *Dus versai clubists... ein sedisgraziai* – Zwei kundige Bergsteiger (Angehörige eines Alpenclubs) sind verunglückt (S 1907)

rodist m *Il renomau rodist Bruel* – Der berühmte Radfahrer B. (S 1888)

in curs militeric per 250 rodists – ein Militärkurs für 250 Radfahrer (S 1892)

Pils velocipedists ne rodists – Für Radfahrer (S 1894)

sportist m *Ils sportists che han caschunau e promoviu* – Die Sportler, die [es] verursacht und gefördert haben (S 1906)

Ils hoteliers e sportists – Die Hotelbesitzer und Sportler (E 1910)

velocipedist m «Radfahrer» (S 1894)

2.2.2.2. Militär

landsturmist m *Landsturmists, che han culs 31 da dec. 1908 comple-niu lur 48avel on* – Landsturmsoldaten, die mit dem 31. Dezember 1908 ihr 48. Altersjahr vollendet haben (S 1907)

landwehrist m *De present ein p.e. plirs Landwehrists sursilvans... en survetsch ell'Engiadina* – Gegenwärtig befinden sich z. B. mehrere surselv. Landwehrsoldaten im Dienst im Engadin (S 1887)

2.2.2.3. Politik

clubist m *Cura ch'ils clubists fan professiun da regier e dominar* – Wenn die Angehörigen eines politischen Klubs («Geheimbündler») kundtun, regieren und herrschen zu wollen (S 1794)

suffragista f *üna suffragista da tschient ans* – eine Suffragette von 100 Jahren (S 1928)

2.2.2.4. Handel, Recht usw.

acziunist m *Ils acziunists del nouv stabilimaint da Nairs* – Die Aktionäre der neuen Anlage in N. (E 1864)

pensionist m *el tegni il Sigr. Präs. Schorsch per in pensionist* – er halte den Präsidenten Sch. für einen Pensionsbezüger (S 1794)

sulomist m *Essend tal staus il confident dils sulomists* – Da dieser der Vertrauensmann der Teilhaber am Genossenschaftswald (*uaul da suloms*) gewesen ist (S ca. 1900)

2.2.2.5. Freund, Liebhaber; Befürworter eines Projekts

alpiculturist m *Als alpiculturists* – Den Alpenfreunden, -sachverständigen (S 1912)

Gottardist m *...la speranza dils Gottardists (ei) puspei sesvigliada* – die Hoffnung der Gotthardanhänger ist wieder erwacht (S 1862)

Splügist m *...nus Grischuns stess non essans pü con cour ed orma e concordamaing Splügists* – Wir Bündner selber sind nicht mehr mit Herz und Seele und einmütig Anhänger des Splügens (E 1892)

2.2.2.6. Krankheit, Naturell

cholerist m *Suenter eis el ius e'gls spitals dils cholerists* – Darauf ging er in die Spitäler für Cholerakranke (S 1836)

sanguinist m *Quei flegma plai bucca pli ch'in ton als sanguinists* – Dieses Phlegma gefällt den Sanguinikern nicht besonders

2.3. Übername, ironisierende (oder depreziative) Benennung

antedeluvianist m *Sch'ils 40 antedeluvianists grischuns fussen vishins de St. Blaise* – Wenn die 40 «vorsintflutlichen» Bündner Bürger von St.B. wären (S 1863)

antiprogessist m *Ils antiprogessists* – Die Antiprogessisten (E 1864)

Betlehemist m *Dals Betlehemists giu da peis dil Teri lein nus plidar mo sut vusch* – Von den B. am Fusse des Piz Terri (von den abgeschiedenen und friedlich lebenden Lugnezern) sei hier nur mit vorgehaltener Hand gesprochen (S 1869)

bigamist m *Il bigamist Crispi vess giu mustgas de puspei semetter alla testa dil cabinet* – Der Bigamist C. hätte Lust gehabt, sich erneut an die Spitze des Kabinetts zu stellen (S 1892)

communist m *En la Surselva ei seformau ina societad de communists, la quala intenda letgar il mel, che deriva dellas flurs dils auters* – Im Bündner Oberland hat sich eine Gesellschaft von Kommunisten gebildet, die den Honig zu lecken beabsichtigt, der von den Blumen anderer stammt (S 1860)

infallibilist m *Ils infallibilists del 1848* – Die Unfehlbaren von 1848 (E 1872)

Novembrist m *...ins quenta sin in de quels Novembrists sias 1000 messiras latg* – auf einen solchen N. (einjähriges Rind, das jeweils im November auf den ennetbirgischen Märkten zum Verkauf angeboten wurde) rechnet man 1000 Mass Milch (S 1863)